

Werschezer Volksblatt.

217

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Bezugspreise:		In- und Ausland:		Erscheint jeden Sonntag.		Inseraten-Preis nach billigem Tarif.	
Wersches und Umgebung:		ganzzählig Kronen 6.—		ganzzählig Kronen 7.—		Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt.	
halbjährig 3.—		halbjährig 3.60		Redaktion und Expedition:		Anzeigen werden bis Freitag mittags für die betreffende Nummer erbeten.	
vierteljährig 1.50		vierteljährig 1.80		Wersches		Sämtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Aus-	
Eingelne Nummern 12 h.				Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.		landes übernehmen Aufträge.	

Nr. 5

Wersches, 2. Februar 1907

IV. Jahrgang.

Wer leben will, muß rechnen.

Am Anfang eines jeden Jahres macht jeder umsichtige Geschäftsmann seine Bilanz, um sein Gebahren zu prüfen und sich zu überzeugen, ob er das vergangene Jahr hindurch mit Gewinn oder Verlust gearbeitet hat. Wer heute nicht zu rechnen versteht, der kann unmöglich existieren, und man sollte daher glauben, daß es ebenso kein Geschäfts-, wie auch kein Bauernhaus mehr gibt, in dem nicht gewissenhaft Buch geführt würde. Und doch, man täuscht sich gewaltig, wenn man dies glauben wollte. Die Buchführung ist vielen Gewerbetreibenden und auch dem Landwirth noch immer ein Dorn im Auge, eine unnütze Zeitvergeudung und nicht selten ein ganz unbekannter Begriff.

Man begegnet im Berufsleben vielen Menschen, die vor der Welt als tüchtige Fachleute gelten, die in Wirklichkeit aber bei allen Unternehmungen mit einer geradezu verblüffenden Oberflächlichkeit und Sorglosigkeit zu Werke gehen, die nur in der aller Gründlichkeit entbehrenden, den augenblicklichen Vortheil suchenden Ueberstürzung unserer Zeit ihre Erklärung finden kann; und man muß staunen, daß solche Leute sich jahrelang über Wasser hielten, bis der plötzliche Zusammensturz es klar macht, wie leichtsinnig gearbeitet wurde. Und die Schuld, daß es in vielen Fällen zur empfindlichen Schädigung Anderer kommt, liegt wieder nur in dem

Umstande, daß man den Betreffenden blindes Vertrauen schenkte.

Wer heutzutage leben und nicht verderben will, muß rechnen. Wie viele Unternehmungen müssen nicht mit herben Verlusten, kaum erstanden wieder aufgehen werden, weil sich deren Begründer nicht zuvor niedergelegt und gerechnet haben. Aber nicht allein große Unternehmungen müssen rechnen — auch der Gewerbetreibende und der Landwirth muß rechnen, für sie ist das Rechnen eine noch viel unentbehrlichere Nothwendigkeit, die aber gerade in diesen Kreisen fast gar nicht beobachtet wird. Die Sorgfältigkeit und Vertrauensseligkeit die unsere heutige Gesellschaft beherrscht, ist geradezu erschreckend und all' die vielen Defraudationen, die Verschuldung und der allgemeine geschäftliche und wirtschaftliche Rückgang sind ganz und gar nur diesem Umstande zuzuschreiben.

Die Leichtlebigkeit hat unzählige Existenzen zugrunde gerichtet, denn Mancher, der sich in seiner Sorglosigkeit selbst in den geordnetsten Verhältnissen wähnte, ist über Nacht zum Bettler geworden und die mindeste Folge war materieller Ruin.

Und wie viele Geschäftsleute, wie viele Bauernwirtschaften gehen nicht aus dieser Ursache zugrunde? Der jetzige Geschäftsmann lebt heute nicht mehr so wie seine Vorfahren, nur ausschließlich seinem Berufe, er obliegt vielmehr anderen kostspieligen Vergnügungen und über-

läßt den inneren Betrieb seines Geschäftes unverlässlichen, fremden Leuten und wenn dann, was ja nur die natürliche Folge ist, unter diesen Umständen endlich der Zusammensturz unvermeidlich ist, dann klagt man die schlechten Zeiten an und die Regierung, die sich gar nicht kümmert um den kleinen Mann. Würden solche Leute aber statt zu klagen, sich hinsetzen und rechnen, so würden sie gar bald herausfinden, daß sie ihre Niederlage nur sich selbst und sonst Niemandem zuzuschreiben haben.

Und so wie vom Geschäftsmann und Gewerbetreibenden, fordert die heutige Zeit auch vom Landwirth, daß er rechnet, wenn seine Wirthschaft prosperieren und ihn erhalten soll. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind längst ganz andere geworden, als sie vor Jahrzehnten gewesen, der Landwirth darf daher nicht mehr so wie einst, blind dem alten Schlendrian folgen, er muß rechnen, gut rechnen können, um mit der Zeit gleichen Schritt zu halten. Die Besitze sind durch Familienverhältnisse zumeist zerstückelt und kleiner oder extragsärmer geworden, die Arbeitslöhne und Betriebskosten haben sich wesentlich verteuert und die Steuerlasten sind höher geworden, so daß die Einnahmen zu den Auslagen in keinem gesunden Verhältnisse mehr stehen. Mit einem Worte: Jeder, der heute leben will, muß rechnen, rechnen nicht nur am Jahreschluß, sondern jeden Tag im ganzen Jahre.

Der letzte Abend des Karnevals.

Von Roggero. (Original)

I.
Vor dem kleinen Spiegel, dem einzigen Zuggegenstand in dem armligen Stübchen, stand der gute Ambrosius beim flackerndem Licht der Kerze und war mit einer heiklen Arbeit beschäftigt.

Er setzte sich Hörner auf!
Und da die Arbeit schwieriger und komplizierter war, als er sich zuerst vorgestellt hatte, rief ihm seine Frau lachend:

„Warte! Ich werde sie Dir festmachen!“
Der gute Ambrosius in seinem brennend-rothen Teufelskostüm drehte sich teuflisch grinzend zu ihr und rief:

„Bist Du toll? Du wagst Deinem Mann anzubieten, ihm Hörner aufzusetzen?“

„Du hast recht,“ antwortete die Frau lächelnd. „Verzeih, ich hatte nicht daran gedacht.“
Der als Teufel verkleidete Gatte schien sich zu beruhigen.

„Es wäre übrigens besser,“ fuhr die Frau fort, „wenn Du Deine Hörner liegen liehest und zu Bett gingest.“

Der Teufelsgatte sah sie an und verdrehte die Augen.

„Nach all der Mühe, die es mich gekostet hat, diese rothe Pelzebubhaut überzuziehen?“

„Hörst Du nicht, wie es draußen stürmt? Geh' zu Bett, ich bitte Dich! Wo willst Du denn in diesem Aufzug hingehen?“

Aber der rothe Teufel dachte anders darüber.

„Mein liebes Kind,“ sagte er, als es ihm endlich gelungen war, das Teufelsgehörn an der Dese zu befestigen, „heut' ist doch der letzte Abend im Karneval! Ich thu' mir doch das ganze Jahr nichts an! Von früh bis spät ist man im Joch, und da nun Anatol sich erkaltet hat und mir durchaus das Kostüm leihen will, das er sich angeschafft hat, soll ich da nicht auch 'mal etwas von dem letzten Festabend haben?“

„Aber wo gehst Du hin? Zur Redoute ins Skatatheater doch wohl nicht?“

„Wer weiß? Da ich heute Glück habe, kann es sein, daß man mir auch noch ein Billet schenkt! Oder daß eine reiche Dame —“

„Sich in Dich verguckt! Geh' nur!“

„Sei nicht böse. Ich gehe nur ein bißchen auf die Straße und komme gleich zurück.“

„Gut ich werde inzwischen Ninni zu Bett bringen.“

Ninni war das zweijährige Kindchen, es lag in bleiernem Schlaf mitten auf dem großen Bett, auf das man es gelegt hatte.

Der rothe Teufel neigte einen Augenblick seine schwankenden Hörner herab und küßte es auf die Stirn.

„Leise, leise um Gotteswillen“, stammelte die Mutter. „Wenn es aufwacht und Dich plötzlich so sieht, erschrickt es zu Tode.“

Der Teufel that einen Sprung, der ihn gleich bis zur Thür brachte.

„Komm' bald zurück“, rief ihm seine Frau zu, und mach' keine Dummheiten!“

Aber der Teufel eilte schon die Treppe hinunter —

Sie sandte ihm ein gütiges Lächeln nach. „Armer Kerl,“ murmelte sie. „Er arbeitet den ganzen Tag in Ueberanstrengung. Das ist nun seine einzige Zerstreuung im Karneval. Wenn er sich wenigstens ein wenig amüsierte!“

Und sie nahm den Kleinen auf, der noch fest und tief schlummerte.

II.

An der Hausthür sah der gute Ambrosius auf die stille Straße hinaus, die ein eisalter Wind segte. Und ein leichter Schauer zog ihm die Haut zusammen, das heißt, seine eigene, nicht die andere, flammensarbene, in die er hineingekrochen war.

Aber der gute Ambrosius wollte sich heute amüsieren, anständig zwar, aber er wollte sich amüsieren! Er schüttelte also Kälte und Schauer ab und war mit zwei großen Schritten mitten auf der Straße.

Und springend und laufend, auch um sich dabei zu erwärmen, machte er sich auf den Weg nach dem Mittelpunkt der Stadt.

Die lärmende Menge, die zum Lachen Scherzen und Lustigsein aufgelegt war, drängte sich auf dem Bürgersteig.

Gruppen von Masken in allen Farben und Arten kamen vorüber, große schwarze oder weiße Dominos mit flatternden Bändern, langwellige Hanswürste, angeheiterte, hüpfende Parkeins

zwischen hundert anderen unbestimmbaren Mas-

Sozialpolitisches.

Es ist noch nicht lange her, daß Ackerbau-minister Dr. Ignaz Darányi gelegentlich der Budgetdebatte sein Programm betreff der Land-wirtschaft entwickelte. Vor allem anderen hat er die Absicht, die Thierjanitätsverhältnisse zu ordnen, den Geschäftskreis der Thierärzte auszu-dehnen, die Regelung der Fleischuntersuchung, den Kampf gegen die Thiertuberkulose in die Hand zu nehmen und überhaupt in jeder Hin-sicht staatliche Fürsorge. Der zweite Theil der Reform verspricht, die landwirtschaftlichen In-teressen durch Gesetze zu regeln, den landwirth-schaftlichen Kredit zu erhöhen, Ausbreitung der Tabakpflanzungen.

Der größte Theil des Parlaments interessirt sich betreff dieser Reformen. Helfen will der Minister den kleinen Grundbesitzern durch An-kauf und Parzellirung großer, fremder Besitz-thümer, ferner will er gegen die Auswanderung und gegen das Einfinder-System einen uner-bittlichen Kampf führen. Die Unterstützung der Kleingrundbesitzer und die Parzellirungen erfor-dern eine Summe von 100 Millionen, welche auf mehrere Jahre präliminirt wird und welche Summe auf das wirtschaftliche Leben Ungarns von großem Einflusse sein wird. Der diesbezüg-liche Gesetzentwurf wird demnächst zur Ver-handlung eingereicht.

Das neue Dienstboten-Gesetz und das Gesetz betreff Errichtung von Arbeitshäusern zc. sind schon fertig und warten auf Verhandlung. Auch die Arbeiterversicherung wird auf administra-tivem Wege ausgedehnt, vergrößert und ver-bessert werden. Man will trachten, daß der Arbeiter sein tägliches Brod möglichst nahe zu seiner Wohnung verdienen könne und eben darum soll dem Arbeiter durch Wasser- und Straßen-arbeiten Gelegenheit geboten werden, sich seinen Lebensunterhalt verdienen zu können.

Grundbesitzer und Politiker fordern ein verschärftes Streikgesetz; die Sozialisten verlangen aber Abänderung des G.-M. II. vom Jahre 1898. Minister Darányi hob hervor, daß er die Ab-änderung nicht im Sinne der Sozialisten vorzu-nehmen beabsichtige, sondern das Gesetz insofern ausdehnen will, als es sich auf die Auslehnung bezieht, welche strenge bestraft werden müsse. Der Minister äußerte sich auch in jener Hinsicht, daß die Arbeiterfragen nicht mit polizeilicher Assistentz gelöst werden können, denn die Auf-gabe der Polizei sei nur, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Man muß mit Humanismus vor-gehen; das ist die beste Waffe.

len, anmuthige, kostümirte Damen, die zum Ball gingen, von ihren Begleitern in Ueberzieher und Zylinder wohl beschützt — und schließlich Schar-ren von Neugierigen mit der gewöhnlichen Maske, die sie alle Tage tragen, ringsherum.

Der gute Ambrosius hatte die Gewandtheit wieder gefunden, die er mit zwanzig Jahren gehabt hatte.

In diesem Schwarm von Leuten, die lustig sein und es auch zeigen wollten, führte er ganz unglaubliche Sprünge aus, die den Beifall und die Heiterkeit der Menge erregten. Wie eine Rakete schoß er an ihnen vorbei.

Und mit der jugendlichen Gelenkigkeit hatte er auch eine unverhoffte Lebendigkeit und eine gewisse Reiztheit angenommen.

Er sprang mitten zwischen die Gruppe von schönen Masken, die vor den Cafés am Corso standen, und als galanter Teufel wußte er Witz und geregelte Komplimente anzubringen, die im Hinblick auf seine feuerfarbenen Hörner sogar noch als schorrfinnig galten.

So fühlte Ambrosius sich nach und nach wirklich von neuem Geiste angeregt, fast, als hätte ihm der Fürst der Unterwelt ein wenig von dem feinen gegeben, als er ihm seine Hülle lieb.

Und als der gute Ambrosius merkte, daß alles gut ging, sagte er Muth und wollte — ein einziges Mal wenigstens — seine Nase auch an solche Orte stecken, von denen er manchmal zum Zeitvertreib mit offenen Augen geträumt oder die er nur von fern gesehen hatte. Er meinte zum Beispiel das große elegante Restaurant.

Vor der lichtschimmernden Thür zögerte er einen Augenblick, ehe er eintrat. Seine lange feuerfarbene Gestalt mit den wippenden Hörnern reizte einen Tisch mit lustigen Damen und Her-ren, die schon beim Champagner waren, zu geräuschvollem Gelächter.

Dadurch ermutigt, that unser Teufel einen

Das wären die geplanten vielen Reformen des Ackerbau-ministers und wir wünschen nur, daß er sein Ziel je eher erreiche!

Rundschau.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

In den am Dienstag und Mittwoch statt-gefundenen Sitzungen des Abgeordnetenhauses wurde der Bericht über die bereits sanktionirten Delegationsbeschlüsse, ferner das 1907-er Finanz-gesetz und in Verbindung damit die sogenannte Appropriationsvorlage verhandelt.

Die Klage des Justizministers.

Justizminister Géza Polonyi hat am 29. Jänner die angefündigte Strafanzeige gegen den Abgeordneten Joltán Lengyel wegen Ver-leumdung erstattet. Staatsanwalt Dr. Stephan Magyar wird auf Grund der Anzeige Polonyi's den Anklage-Antrag ausarbeiten.

Serbischer Kirchenkongreß.

In der am 25. Jänner in Karlovitz abge-haltenen Sitzung des serbischen Kirchenkongreß gab Bischof Gabriel Zmejanovic's eine per-sönliche Erklärung dahin ab, daß es im In-teresse der Reputation der serbischen Kirche drin-gend nöthig war, die 150 Jahre alte Residenz des Bischerer Bischofs gründlich zu renoviren. Als Redner am Schluß seiner Worte den Mit-gliedern des Kongreßauschusses das Zeugnis ausstellte, daß er dieselben während seiner vier-jährigen Mitarbeiterschaft im Kongreßauschusse als ehrenhafte Mitglieder der radikalen Partei kennen gelernt habe, dieselben hochachte und mit ihnen die Verantwortung für die Wirksamkeit des Kongreßauschusses gerne trage, wurde Bi-schof Zmejanovic's von der radikalen Partei und ihrem Anhang im Publikum mit lebhaftem Bei-falle begrüßt. — In der am 29. Jänner abge-haltenen Sitzung wurden sodann die Administra-tionsangelegenheiten der Bischerer Diözese ver-handelt und ohne wesentliche Bemerkungen ange-nommen.

Die Session des griech.-orient. serbischen Kirchenkongresses soll um zehn Tage verlängert werden. Die Verlängerung dürfte auf Wunsch des Patriarchen Bronkovic's und über Vorschlag des Ministerpräsidenten Dr. Bekerele durch könig-liches Reskript erfolgen.

Die Obstruktion im kroatischen Landtag.

Die vom Präsidenten des Landtags Dr. Medakovic's eingeleiteten Kompromißverhand-

lung sind gescheitert, nachdem die Starcevic's-Partei auf der Streichung des Passus der Adresse, welcher vom serbischen Volke spricht, unbedingt besteht. In Folge dessen dauert die Obstruktion im Landtag weiter.

lungen sind gescheitert, nachdem die Starcevic's-Partei auf der Streichung des Passus der Adresse, welcher vom serbischen Volke spricht, unbedingt besteht. In Folge dessen dauert die Obstruktion im Landtag weiter.

Schlusssitzung des österr. Abgeordnetenhauses.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hielt am 28. Jänner seine Schlusssitzung. Es hat seine vollen sechs Jahre funktioniert; ein Fall, der noch nicht vorgekommen ist, da alle früheren Reichsrathe vorzeitig aufgelöst worden sind. Die Durchführung einer der grundlegendsten Ver-fassungsänderungen, die der Wahlreform, und eine einschneidende Aenderung in der Zusammen-setzung des Herrenhauses bilden den Markstein der Thätigkeit des österreichischen Parlaments in der abgelautenen Session. — Ministerpräsident Baron Beck hat mehreren Abgeordneten mitge-theilt, daß die Reichsrathswahlen am 7. Mai und die Stichwahlen am 14. Mai stattfinden werden.

Die Reichstagswahlen in Deutschland.

Bei den am 25. Jänner in Deutschland stattgefundenen Reichstagswahlen wurden 237 Abgeordnete endgiltig gewählt, während noch 160 Stichwahlen ausständig sind. Gewählt wur-den: 41 Konservative, 10 Reichspartei, 18 Polen, 89 Centrum, 20 Nationalliberale, 6 frei-sinnige Volkspartei, 1 freisinnige Vereinigung, 29 Sozialdemokraten, 1 Mittelstand, 1 Däne, 10 Fraktionslose und Elsässer, 3 Reformparteien, 2 Bund-Landwirth, 4 wirtschaftliche Vereinigung, 2 Deutsche Volkspartei. An den Stich-wahlen sind betheiligt: 29 Konservative, 19 Reichspartei, 5 Polen, 31 Centrum, 58 National-liberale 27 Volkspartei, 12 Vereinigung, 92 So-zialdemokraten, 2 Mittelstand, 3 Wildliberal, 4 Welsen, 4 Fraktionslose, 3 Reformpartei, 8 Bund-Landwirth, 12 wirtschaftliche Vereinigung und 11 deutsche Volkspartei.

Aus Serbien.

Ministerpräsident Pasic's wird in der Stupsch-tina die Erhöhung der Civilliste von 120,000 Francs auf 300,000 Francs als Kronprinzen-apanage beantragen. Die ganze Opposition wird dagegen Stellung nehmen.

Die Regierungspartei ist mit der Zusam-menstellung der zur Prüfung der Gehühirrage delegirten Kommission unzufrieden und verlangt die Ersetzung verschiedener nominirter Offiziere durch andere. Der Kriegsminister ist vor die Alternative gestellt, den Wunsch zu erfüllen oder die Konsequenzen zu ziehen.

In Folge Sperrung der Sophioter Universität sind viele Studenten nach Belgrad gekommen. Ihre Zahl übersteigt bereits 50. Da die Belgrader Universität nicht alle aufnehmen kann, sind einige nach Agram abgereist, wo mehrere ihrer Kollegen bereits inkubirt sind.

Der Ministerwechsel in Spanien.

König Alphon's hat folgende Kabinetsliste sanktionirt: Maura, Präsidium; Aen de Salazar, Aeuferes; Laciava, Inneres; Oleno, Finanzen; Besada, öffentliche Arbeiten; Lono, Krieg; Fer-randoz, Marine; Rodriguez-San Pedro, Unter-richt; Marquis Figueroa, Justiz.

39. Generalversammlung der Aktionäre der Sparkassa in Werschetz.

Unter dem Vorsitze des geschäftsführenden Direktors Herrn Josef Morlin fand am ver-flossenen Sonntag die 39. ordentliche General-versammlung der Aktionäre der Sparkassa in Werschetz statt, welche folgenden Verlauf nahm: Nachdem der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Aktionäre begrüßte, eröffnete er die Sitzung und ersuchte die Herren Aktionäre Julius Bauer-Bogel, Felix Milleker und Balth. Scherter als Skrutatoren zu fungiren, den Sekretär der Anstalt, Herrn Gustav Guist, die Führung des Sitzungsprotokolles zu übernehmen.

Punkt 1 der Tagesordnung: Wahl des Verifikations-Comité's, wurde derart erledigt, daß die Herren Rudolf Gertmann, Johann Weiterschan und Nikolaus Lukits einstimmig zu Authentifikatoren des Sitzungsprotokolles ge-wählt wurden.

Ad Punkt 2 der Tagesordnung gelangte der Rechenschaftsbericht und die Bilanz für das Jahr 1906 in Vorlage, von deren Verlesung Abstand genommen wurde. Die Generalversamm-lung nahm diese Vorlagen in allen Theilen gut-heißen zur Kenntnis.

(Schluß folgt.)

Zum 3. Punkt der Tagesordnung angelangt, ersuchte der Vorsitzende den Bericht des Aufsichtsrathes nicht ganz, sondern nur jenen Theil verlesen zu lassen, welcher die Vertheilung des Reingewinnes behandelt. Nachdem der diesfällige Theil des Berichtes verlesen war, genehmigte die Generalversammlung die Verwendung des Reingewinnes wie folgt:

Dotirung des Reservefonds	K 50.000—
„ „ „ Spezialreservefonds	20.000—
Tantième des Direktionsrathes	6.997.14
„ „ „ Aufsichtsrathes	2.915.47
Dividende K 140— per Aktie	56.000—
Remuneration den geschäftsführenden Direktoren	2.000—
Vortrag pro 1907	16.447.15

K 159.359.76

Die für Wohlthätigkeitsgaben bestimmten 5000 K sind folgendermaßen verwendet worden:

Dem Werschezer Bürger-Angl.-Fond K	600—
„ „ „ Unterstützung der hiesig. Ober-Realchule	200—
„ „ „ Werschezer jr. Feuerwehrver.	150—
„ „ „ Verseczi magyar ifjusági Onképző egyesület	100—
„ „ „ Werschezer ung. Kulturverein	100—
„ „ „ Versecz-Fehértplomai kör	100—
„ „ „ Verseczi m. kir. all. köreáliskola volt iskolatársai egyesület	100—
„ „ „ Werschezer Landwirthschaftl. Verein	100—
„ „ „ Werschezer I. selbst. Kr.-Unterst.-V.	60—
Der I. vereinig. Gew.-Genossenschaft	60—
Dem Werschezer Dono.-Veteranenverein	60—
Der Weinbau-Seit. d. volksw. Ver.	60—
Dem Werschezer 1878-er Kriegerverein	60—
Der Werschezer Filiale des ungarl. Arbeiter-Ins.-u. Pensionsver.	50—
Dem Werschezer Parkverein	50—
Zur Deckung der im Laufe des Jahres verausgabten kleinen Spenden	163—
Dem Wohlthätigkeitsgabensfond einzuverleiben	2927—

K 5.000—

Sowohl der Direktion, als auch dem Aufsichtsrathe wurde einstimmig das Absolutorium erteilt.

In Erledigung des 4. Punktes der Tagesordnung gelangten die Stellen von drei Direktionsräthen zur Besetzung, und wurden bei der hierauf vorgenommenen Wahl per Akklamation die Herren Karl Hofmann und Anton Windauer wieder, Herr Franz Kirchgäßner jedoch neugewählt.

In Ermangelung weiterer Verhandlungsgegenstände wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Dem der Generalversammlung vorgelegten Geschäftsberichte entnehmen wir, daß die Sparkassa in Werschez über einen Einlagenstand von K 7.086.198.93, über ein Wechselportefeuille von K 3.160.313.43 und über einen Hypothekendarlehensstock von K 3.694.641.23 verfügte. Das eigene Kapital belief sich auf K 600.000— Aktienkapital, K 474.462.25 Reservefonds, und ist durch die Dotirung der Reservefonds mit K 70.000— auf K 1.144.462.25 angewachsen.

Die „Sparkassa in Werschez“ kann demzufolge mit Recht in die Reihe der größeren Provinz-Geldinstitute gezählt werden, und rechtfertigt durch ihr solides Gebahren vollkommen jenes Vertrauen, welches ihr von allen Seiten entgegengebracht wird.

Von Nah und Fern.

Goldene Messe des Bischofs Alexander Dessenoffy. Am 9. August d. J. werden es fünfzig Jahre, daß Se. Gnaden Alexander Dessenoffy zum Priester geweiht wurde. Der Klerus der Gsanader Diözese beabsichtigt das Jubiläum seines Oberhirten in feierlicher Weise zu begehen. Behufs Feststellung der Details der Feier fand dieser Tage in Temesvár eine Konferenz statt, welche mit den weiteren Agenten ein engeres Komité betraute.

Die dritte Universität. Aus Temesvár wird berichtet: Am 28. Jänner fand hier eine Konferenz statt, in welcher der Text des an die Regierung in Sachen der dritten Universität zu richtenden Memorandums festgestellt wurde. In dem Memorandum werden alle Gesichtspunkte zum Ausdruck gebracht, die den Mittelpunkt Südungarns, die Stadt Temesvár, zum Sitz der dritten Universität, respective des zweiten Polytechnikums prädestinieren.

Landesausstellung in Jünfirchen. Das Munizipium der Stadt Pécs hielt eine Generalversammlung, in welcher der Magistrat beantragte, zur Unterstützung der Ausstellung 120.000 K. zu votiren. Die Generalversammlung votirte diesen Betrag, zu dessen Deckung nach den mit der Bahn fortgeführten Waaren ein Ausfuhrzoll erhoben werden soll. — Die Ausstellungsarbeiten schreiten rüstig vorwärts und auch die Theilnehmerzahl vermehrt sich fortwährend.

Selbstmord eines Realschülers aus Liebe. Vor der Wohnungstür der Primaballerina des tschechischen Nationaltheaters Fräulein Korecka in Prag hat sich der 22-jährige Realschüler Heinrich Kudrna erschossen. Das Motiv der That ist unglückliche Liebe, denn bei dem Todten fand man ein Notizbuch mit einem Zettel folgenden Inhaltes: „Ich habe die That nicht aus Thorheit oder Wahnsinn, sondern bei vollem Verstande verübt. Warum ich starb, wird Niemand erfahren.“ Fräulein Korecka gab an, den Selbstmörder nicht gekannt zu haben.

Verbrannte Kinder. Der Bergarbeiter Kafosky in Petrozsjény begab sich mit seiner Frau zur Arbeit in die Grube und das Ehepaar versperrte seine Holzbude, in der sich seine drei Kinder befanden. Das älteste der Kinder, ein fünfjähriger Knabe, spielte mit Streichhölzern, die sich entzündeten, erst den Strohhack und bald das ganze Innere der Hütte in Brand steckten. Ein des Weges kommender Polizist vernahm das Kindergeschrei, eilte zur Hütte und erbrach deren Thüre. Als er eintrat, war das im Bett liegende jüngste Kind bereits erstickt, die beiden älteren Kinder aber mit tödtlichen Brandwunden bedeckt.

Grubenkatastrophen. Abermals kommt die Nachricht, von einer Grubenkatastrophe, die zahlreiche Menschenleben vernichtet und glückliche Familien in unsägliches Elend geführt hat. In der Grube Nedon bei Saarbrücken ereignete sich am 28. Jänner eine furchtbare Explosion schlagender Wetter, die 164 Tode und viele Schwerverletzte als Opfer gefordert hat. Die Explosion erinnert in ihren schrecklichen Details an die Katastrophe von Courrières, welcher über 1000 Bergleute zum Opfer gefallen sind. In Nedon wurden 250 Mann verschüttet, und es ist leider trotz aller Bemühungen nicht gelungen, den Verschütteten Hilfe zu bringen. Gleichzeitig wird über eine kleinere Grubenexplosion in der Grube Lievin bei Lens gemeldet, bei welcher mehrere Bergleute den Tod gefunden haben sollen. Das Schlagwetterunglück in der Grube „Nedon“ ereignete sich früh um halb 8 Uhr in der fünften Tiefbaufohle. Durch die Gewalt der Explosion wurde die Strecke verschüttet, wodurch zweihundert Bergleute eingeschlossen wurden. In der nicht verschütteten Strecke wurden etwa zehn gräßlich verstümmelte Leichname und viele Schwerverletzte gefunden. Die Rettungsgesellschaft entwickelte eine fieberhafte Thätigkeit, so daß aus der Grube Nedon 164 Tode und 17 Schwerverletzte geborgen werden konnten. Später mußten die Bergungsarbeiten eingestellt werden, da Feuer in der Grube ausgebrochen ist. Falls das Feuer bis zur Unfallsstätte vordringen sollte, ist zu befürchten, daß die gesammte Belegschaft — 500 Köpfe — verloren ist. Die Gesamtbelegschaft beträgt etwas über 6000 Mann. — Die Detonation ist furchtbar gewesen. Im Umkreise einiger Meilen oberhalb der Grube wurde die Explosion gehört. Die Leute glaubten zunächst an ein Erdbeben. Der erste elektrische Auszug im „Bildstöckelschacht“ wurde durch die Katastrophe zerstört. Als ein großes Glück kann es bei Allem bezeichnet werden, daß die Pumpwerke intakt blieben, da sonst sämtliche in den Stollen befindliche Bergleute durch Wassereinsturz ums Leben gekommen wären. Tausende Menschen umstanden wehlagend die Kohlengrube und harrten in banger Erwartung auf die Nachricht über das Schicksal ihrer Verwandten, welche in der Grube arbeiteten. Mehrere Frauen mußten mit Gewalt zurückgehalten werden, sich in den Schacht zu stürzen. Militär sperrte die Umgebung des Schachtes für die in der Grube Nichtbeschäftigten ab. Nach dem Gutachten der Sachverständigen erfolgte die Explosion durch unvorsichtiges Gebahren mit einer Grubenlampe durch einen der Bergleute. Dieser dürfte die brennende Lampe ausgewechselt haben, was nach den geltenden Vorschriften strengstens verboten ist. Bei dieser Manipulation dürften die angelammelten Grubengase sich entzündet haben. Die jutage beförderten Leichen, deren Zahl sich immer vermehrt, sind durch den

gewaltigen Druck der Gase schrecklich verstümmelt und entstellt. Vielfach sind die Todten auch mit schweren Brandwunden bedeckt, was die Agnosizirung sehr erschwert. — Uatern 29. Jänner wird noch gemeldet: 487 Bergleute kamen sofort in Gefahr, doch konnte sich ein Theil retten. Soweit bis jetzt festgestellt ist, sind zwei Steigerabtheilungen mit ungefähr 175 Mann von der Rettung abgeschnitten worden. Ein Korb nach den andern fährt in die Tiefe. Was er bringt ist todt, furchtbar verstümmelt, unkenntlich. Die noch unten befindlichen — wahrscheinlich — siebzig Leute sind zweifellos todt. Einzelne Familien sind furchtbar hart betroffen. So verlor eine Witwe drei Söhne. Vom Regimente Nr. 70 in Saarbrücken wurden alle Mannschaften beurlaubt, deren Angehörige auf „Nedon“ arbeiten. Militärärzte und Rettungsmannschaften haben sich freiwillig zur Verfügung gestellt.

Balatonfüred soll verkauft werden. Die Tihanger Abtei will das in ihrem Besitze befindliche berühmte Bad Balatonfüred um K. 1.600.000 verkaufen. Es meldet sich aber, ob schon sich das Reinerträgnis auf K. 375.000 beziffert, kein Käufer. — Die Reflektanten scheinen vor den mit der nöthigen Modernisirung des Badeortes verbundenen Kosten, die mindestens zwei Millionen Kronen erheischen, zurückzuschrecken.

Ein Höhlenbewohner. In einem in der Nähe der Stadt Szatmár-Nemeti befindlichen Walde wurde in einer Höhle ein ganz verwilderter Mensch vorgefunden. Der Stadthauptmann ließ den Mann zur Polizei bringen, wo festgestellt wurde, daß er Johann Labonez heiße und seit 27 Jahren im Walde wohne, wo er sich mit Pflanzen nährte. Der gräßlich aussehende Mensch hat fast vollständig die Sprache verloren.

Meuterei auf Java. Aus Battavia wird gemeldet, daß in der Provinz Kediri (Java) dreihundert Eingeborene gemeutert haben. Der Chef der Eingeborenen, Polinei, wurde getödtet, der Vizegouverneur der Provinz schwer verletzt. Außerdem wurden viele Personen getödtet oder verletzt. Eine Abtheilung Soldaten ist nach dem Schauplatz der Unruhestörungen abgegangen.

Explosion in der Wohnung des serbischen Kronprinzen. Aus Belgrad wird gemeldet: In der Wohnung des Kronprinzen ereignete sich am 28. Jänner um 8 Uhr Abends eine Gewehrpulverexplosion. In dem stark geheizten Jagdzimmer stand in unmittelbarer Nähe des Ofens in einer offenen Blechbüchse eine ziemliche Menge Pulver, das zur Füllung der Jagdpatronen und zur Anfertigung von Raketen bestimmt war. Da der Ofen zu stark geheizt war, explodirte das in seiner unmittelbaren Nähe befindliche Pulver mit ziemlich heftiger Detonation. — In der Stadt cirkuliren Gerüchte, wonach im königlichen Palais ein Attentat stattgefunden hat. Nach einer Version sei eine Bombe geplatzt, welche ziemlich Schaden anrichtete. Einem anderen Gerüchte zufolge war eine Göllemaschine in einem Appartement des Königs gelegt worden und diese sei durch einen Zufall früher zur Explosion gelangt. Sofort nach der Explosion wurde das Palais abgeschlossen und eine strenge Untersuchung eingeleitet, über deren Resultat aber Stillschweigen beobachtet wird. Das königliche Palais wird auf das strengste bewacht, die Posten wurden verdoppelt und ein starkes Polizeiaufgebot in der Umgebung des Konal postirt.

Ersrorene Büffel. Auf dem Subapester Viehmarkt traf eine Waggonsendung Hornvieh ein, die am 23. Jänner in Gellage (Komitat Hunyad) aufgegeben worden war. In dem offenen Waggon befanden sich 12 Stück Vieh, wovon fünf Büffel total ersroren anlangten, je ein Ochse und eine Kuh in solch herabgekommenem Zustande, daß sie sofort geschlachtet werden mußten. Auch von einer anderen Linie trafen auf dem Marktplatz 9 Stück Hornvieh halb ersroren ein, welche ebenfalls sofort auf die Schlachtbank geführt werden mußten.

Ein Mord vor 24 Jahren. Eine alte Frau, Helene Kolendi in Nagusa, hat auf dem Todtenbette das Geständniß abgelegt, daß sie vor 24 Jahren unter Mithilfe ihres Geliebten, der damals Soldat war, ihren Dienstherrn Tamino in Nagusa ermordet, ausgeraubt und die Leiche dann im Hause vergraben haben. Die damals gegen sie eingeleitete Untersuchung mußte wegen Mangels an Beweisen eingestellt werden. Die Frau bekannte auch, daß sie die Urheberin eines Raubes in einer Wallfahrtskirche war.

Aus dem Gemeinderathe.

Erdentliche Generalversammlung des Municipal-Ausschusses der mit J. R. befl. Stadt Versek am 31. Jänner 1907.

Se. Hochgeboren Milan v. Jákó eröffnet bei Begrüßung der anwesenden Gemeinderathsmitglieder um 3 Uhr nachmittags die Sitzung und bittet, das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Vladimir Kostics durch Erheben von den Sitzen zu ehren. (Geschicht).

GH. Belimir Gorgyevits-Mancsits gibt die Erklärung, daß, nachdem das in der letzten Generalversammlung dem Herrn Obergespan in Angelegenheit der Disziplinaruntersuchung gegen Szekeres votirte Vertrauen von einigen serbischen Blättern als eine Kundgebung in politischer Hinsicht deklarirt wurde, die Serben nicht die Absicht hatten, diesbezüglich Vertrauen zu votiren. — Der Vorsitzende bemerkt, welche Ernennung in dieser Sitzung erfolgte, dies besagt das Sitzungsprotokoll, was aber die Zeitungen darüber schreiben, dafür könne er nicht bürgen.

GH. Gerhard Behr interpellirt in Angelegenheit der Ausgabe von legalisirten Abschriften von Originalplänen durch das Ingenieuramt oder Katasterevidenzhalter. — Hierzu bemerkt der Bürgermeister, daß den genannten Beamten die Ausgabe der Abschriften untersagt ist aus dem Grunde, weil die event. Veränderungen dortselbst nicht ersichtlich sind. Erklärungen jedoch muß das Ingenieuramt im Intravillan, und der Katasterevidenzhalter im Extravillan erteilen.

Ferner interpellirt GH. Gerhard Behr in Angelegenheit der Kolonisierung von fremden Arbeiter, worauf der Bürgermeister antwortet, daß Senator Mark diesbezüglich ein Memorandum dem Magistrat vorlegte. Die Ansicht des Bürgermeisters ist, daß man Hausplätze, ähnlich wie in der Esulurmala und Zemunica, an hiesige Arbeiter in 3-4 jährigen Ratenzahlungen verkaufen, denn fremde Arbeiter halten sich nur während der Arbeitszeit hier auf.

Des weiteren erwähnt noch GH. Gerhard Behr der Einbruchsdiebstähle in den Villen und meint, daß durch öftere Patrouillen diesem Unwesen Einhalt geboten werde. — Der Bürgermeister bemerkt, daß wegen Mangel einer berittenen Polizei dies sehr erschwert sei, doch sollen nach Möglichkeit diesem Uebel Schranken gesetzt werden.

GH. Sebastian Köfl interpellirt in Sache der durch das Verzehrssteueramt über Karl Oswald verhängten Strafe. Der Bürgermeister erklärt, daß diesbezüglich eine Untersuchung im Zuge ist, da Oswald, über den eine Strafe von 1000 Kronen verhängt wurde und der sich nachher mit 100 Kronen ausgeglichen hat, unschuldig verurtheilt wurde. Diese Angelegenheit wird ehestens durch die Kommission geordnet. — Auf die Bemerkungen des GH. Köfl, welcher den Fall des Ausführlichen schildert, bemerkte noch der Bürgermeister, daß Vorsorge getroffen werde, um ähnliche Fälle in Zukunft zu verhindern.

GH. Dr. Madár Haag richtet die Anfrage, in welchem Stadium sich der Erweiterungsbau der Stadtgarten-Restaurierung befindet, worauf der Bürgermeister bemerkt, daß er beim letzten Hiersein des Reichstagsabgeordneten in dieser Angelegenheit konferirt habe, und daß der ministerielle Referent der Sache wohlwollend gegenübersteht. Doch ist es notwendig, daß hinsichtlich der staatlichen Subvention nochmals Schritte seitens der Stadtgemeinde unternommen werden, um die Verhandlungen zu beendigen. Der Bürgermeister beantragt daher, ihn und den Ingenieur zu diesem Behufe nach Budapest zu entsenden, was auch vom Gemeinderathe einstimmig zur Kenntnis genommen wurde.

Hierauf wurde zur Verhandlung der auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände geschritten.

1. Bericht des Bürgermeisters pro Monat Dezember 1906.

Wurde zur Kenntnis genommen und nur in Angelegenheit der im Jahre 1906 vorgenommenen Asphaltierungen entstand eine lebhaft Debatten, an welcher die GH. Sebastian Köfl, Mathias Vossf, der Bürgermeister, Johann Gethmann, Franz Kirchgäßner und Franz Kottler theilnahmen. Der Antrag des GH. Franz Kottler, daß sämtliche auf Asphaltierungen im Jahre 1906 lautende Kommissionsprotokolle auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung gelangen, wurde schließlich angenommen.

2. Publizierung der Gesetz.

Burden zur Kenntnis genommen.

3. Zuschrist Sr. Hochgeboren des Herrn Obergespan Milan v. Jákó über die Ernennung des Mikolaus Medziradsky zum städt. Bize-Polizeihauptmann.

Wurde zur Kenntnis genommen.

4. Bericht des städt. Verifikations-Ausschusses über die Verifizierung des Stadtpräsidenten Ludwig Gábor.

Da die Wahl ordnungsgemäß vor sich gegangen und gegen dieselbe kein Rekurs eingereicht wurde, so wurde das Mandat des GH. Ludwig Gábor verifizirt, was mit lebhaften Clenrufen zur Kenntnis genommen wurde.

5. Substituierung des städt. Anwaltes in Disziplinar-Angelegenheiten pro 1907.

Wurde GH. Joan Dptoits gewählt.

6. Wahl eines Civil-Präsidenten der Pferde-Assenkommission pro 1907.

GH. Sándor Joffmann wurde einstimmig gewählt.

7. Befegung einer bei der Stadtgemeinde erledigten Kanzlistenstelle.

Der aus den GH. Dr. Josef Szöréngi, Dr. Stefan Dajkovits, Zsiva Popovits, Dr. Madár Haag, Dr. Karl Seemayer und Peter Militz bestehende Kandidationsausschuß nominirte folgenden Fernvorschlag: 1. Johann Joan, 2. Stefan Radosavljevits und 3. Karl Krenn, worauf Ersterer unter Clenrufen per Akklamation gewählt wurde.

8. Befegung einer bei der Stadtgemeinde erledigten Hebammenstelle

Wurde die einzige Kompetentin Frau Karl Leitich gewählt.

9. Antrag des Magistrates in Angelegenheit des Verkaufes der Hausplätze C.-Nr. 3054 u. 3063.

Der Verkauf wurde bei namentlicher Abstimmung einstimmig genehmigt.

10. Antrag des Magistrates betreffend die Verminderung der Beleuchtungskosten bei den Kommunalsschulen.

Der Antrag des Magistrates, daß nur bei wissenschaftlichen Vorträgen die Beleuchtung unentgeltlich gegeben wird, hingegen bei Urania-Theater, Tanzschule in der Mädchenbürgerschule usw. durch die betreffenden Unternehmer die Beleuchtung zu bezahlen ist, wird angenommen.

11. Antrag des Magistrates betreffs Einstellung der bei der Anmeldung von elektrischen Einrichtungen üblichen Prämien.

Die Acquirirungsprämie von einer Krone per Flamme wurde eingestellt.

12. Antrag des Magistrates in Angelegenheit der Beleuchtung der über den Mesicsbach führenden Brücken.

Der Magistrat beantragt, den Antrag der elektrischen Spezialkommission, welcher lautet, daß an frequenten Brücken nicht Bogenlampen, sondern die besser entprechenden 32-er Glühlampen aufgestellt werden, anzunehmen. — GH. Zsiva Popovits meint, daß hier nicht gespart werden darf, da es der Sicherheit der Passanten gilt. Er ist daher für die Aufstellung von Bogenlampen. — Nach lebhafter Debatte, an der sich der Bürgermeister und die GH. Zsiva Popovits, Johann Gethmann und Math. Vossf beteiligten, wurde auf Antrag des Letzteren beschlossen, sämtliche Brücken mit 32-er Glühlampen zu versehen.

13. Wahl von zwei Stadtpräsidenten zur Vorbereitung der auf die Modifizierung des Straßebau-Gesetzes bezughabenden Vorarbeiten.

Wurden mit Stimmeneinhelligkeit Dr. Madár Haag und Belimir Gorgyevits-Mancsits gewählt.

14. Antrag des Magistrates betreffend den Verkauf von 33 Hausplätzen in der Flur „Zemunica“.

Der Magistratsantrag, die Hausplätze im Lizitationswege zu veräußern und das Resultat der nächsten Generalversammlung zur Entscheidung vorzulegen, wurde angenommen.

15. Eingabe des Landwirtschaftlichen Vereines um Errichtung von Weidenanlagen.

Der Antrag der Wirtschaftskommission, zur Errichtung einer Weidenanlage 1 Joch beim Wächterhaus im kleinen Ried zur Verfügung zu stellen, und außerdem die bei der städtischen Pumpe im großen Riede befindliche Weidenanlage in gutem Stande zu erhalten, wurde angenommen.

16. Eingabe der städt. Schulkommission um Botirung eines jährlichen Honorars per 600 Kr. dem Kommunal-Schullehrer Otto Daum für Musik- und Gesangsunterricht.

Dem bisherigen Musiklehrer Otto Daum, welcher seit dem letzten Schulbeginn eine Lehrerstelle an der Knabenvolkschule zu versehen hat,

votirt die Rechtskommission für Musikunterricht 400 Kr. und für Gesangsunterricht 200 Kronen, welcher Betrag heuer in die Schulausgaben und vom nächsten Jahre an in das Budget einzustellen ist. — Dieser Antrag wurde von der Generalversammlung angenommen.

17. Rekurs des entlassenen Polizeiwachmannes Peter Nicza gegen die Entscheidung des Bürgermeisters.

Bei der Verhandlung dieses Punktes entstand eine große Debatte, an welcher Obernotar Kofirovits als subst. Stadthauptmann, und die GH. Dr. Madár Haag, Dr. Stefan Dajkovits, Mathias Vossf sowie Dr. Sigmund Kerpel theilnahmen. — Der Rekurs wurde hierauf in Meritum mit dem Bemerkten abgewiesen, daß ähnliche Diskretionsrechte des Bürgermeisters unappellabel sind.

18. Gesuch des städt. Polizeiführers Josef Burjan um seine Pensionierung krankheitshalber.

Hierzu bemerkt GH. Seb. Köfl, daß die Untersuchung gegen Burjan noch nicht beendet, daher er für die Pensionierung nicht stimme. — Mit Majorität wurde beschlossen, das Pensionsverfahren einzuleiten und mit der Konstatierung des Gesundheitszustandes Burjans den Stadtphysikus sowie die Herren Dr. Lichtscheindl und Dr. Fronius zu betrauen.

19. Gesuch des städt. Amtsdieners Josef Fritsch um die Bewilligung eines dreimonatlichen Urlaubes krankheitshalber. (Wird bewilligt.)

20. Gesuch des Pusaren-Wachtmeisters Wilhelm Rabler um die Zusicherung der Aufnahme in den Gemeindevorstand der Stadt Versek. (Genehmigt.)

21. Wahl der Authentifikations-Kommission.

Aus Versek und Umgebung.

Maria Lichtmes. Der heutige Festtag ist der Jungfrau Maria zum Gedächtnisse an die durch sie im Tempel erfolgte Aufopferung des Heilands gestiftet. Nach den Gesetzen Moses (Buch 3, Vers 13 des Kap. 13) sollte nämlich jede Frau des Jtraalitenthums ihren erstgeborenen Sohn am 40 Tage nach dessen Geburt im Tempel zu Jerusalem dem Herrn darstellen, und zwar zur Erinnerung der Vorgänge in Egypten zu Zeiten Moses, als die Erstgeburt der Jtraaliten durch den Würgengel verschont blieb. Da nun Jesus als das Licht der Welt betrachtet wird, welches im Tempel des Herrn erschien, um das Gesetz zu beobachten, so will die Kirche gleichsam als Symbol des Gehorsams an diesem Tage die Weihe des Lichts (der Kerzen) vornehmen. — Zu diesem Behufe wird in der röm.-kath. Pfarrkirche nebst den üblichen 7 und 1/2 Uhr Messen um halb 10 Uhr Vormittags vorerst eine Gelegenheits-Festpredigt, sodann die Kerzenweihe und Prozessionsumzug und ein Affizienz-Hochamt abgehalten. Um halb 12 Uhr ist Studentenmesse und um 3 Nachmittags Festvesper.

St. Blasius. Sonntag den 3. d. ist der St. Blasius-Tag, an welchem nach der Frühmesse durch Handauslegung und mittelst gekreuzten Herzen der „Blasius-Segen“ erteilt wird. Der fromme Brauch ist schon von Alters her, da nach der heil. Legende Blasius, der im Jahre 316 n. Chr. wegen seines frommen Lebenswandels zum Bischof von Sebaste gewählt wurde, einem Kinde durch Handauslegung geholfen hat. Er starb während der unter Kaiser Licinius wüthenden Christenverfolgung den Märtyrertod.

Trauung. Montag den 4. d. Nachmittags 3 Uhr, führt Herr Franz Mayer das lebenswürdige Fräulein Antonie Willecker, Tochter unseres geachteten Mitbürgers Herrn Jgn. Willecker in der röm.-kath. Pfarrkirche zum Traualtar.

Kanzlistenwahl. In der am Donnerstag stattgefundenen Gemeinderathssitzung wurde Herr Johann Fván, welcher sich infolge seines Fleißes und Verwendbarkeit bisher der werthschätzung seiner Vorgesetzten zu erfreuen hatte, mit Akklamation zum städt. Kanzlisten gewählt.

Todesfälle. Im Sanatorium zu Erlau ist am 27. Jänner nach langen Leiden der frühere Kaufmann und Gemeinderathsmitglied Herr Blada Kostics im 48. Lebensjahre in ein besseres Jenseits geschieden. Der Verbliebene wurde Mittwoh Nachmittags auf dem hiesigen gr.-orient. Friedhofe bestattet. — Sonntag ist hier der ehemalige Damenschneidermeister Herr Anton Paneder, Schwiegervater des Herrn Paul Caiman, im 81. Lebensjahre gestorben und wurde Montag Nachmittags unter großer Theilnahme im Familiengrabe zur ewigen Ruhe beigesetzt. — Ebenfalls Sonntag ist nach länger-

Bermischtes.

Verbrannte Kinder. Die Savniker Insassin Sophie Bacso entfernte sich dieser Tage aus ihrer Wohnung und ließ ihre drei Kinder ohne Aufsicht zurück. Eines der Kleinen zündete einen im Zimmer befindlichen Hausen Hanf an, es entstand ein großes Zimmerfeuer, in welchem zwei der Kinder erstickten. Ein Kind war bemühtlos. Gegen die nachlässige Mutter wurde die Untersuchung eingeleitet.

Ermordung eines Arztes. Ein maskirter Mann drang Samstag Nachts in das Schlafzimmer des Arztes Dr. Charles Townsend im Staate Island, während dieser mit seiner Frau schlafend im Bette lag. Der Eindringling drehte das elektrische Licht im Zimmer an, und als hierbei der Arzt und seine Frau aufwachten, rief er Ersterem zu, aufzustehen. Schlaftrunken in der Meinung, daß in sein Diener zu irgend einer Nachtsitzung geweckt hätte, erhob sich der Arzt. Im selben Augenblicke krachten zwei Schüsse und blutüberströmt fiel der Arzt wieder auf sein Bett zurück. Dann entfloh der Attentäter und seither fehlt jede Spur von ihm. Der angegriffene Arzt, dem die eigene Frau, die selbst ebenfalls Arztin ist, rasch einen Nothverband angelegt hatte, wurde ins Hospital überführt und er erlangte dort auf einige Stunden wieder das Bewußtsein. Er starb aber dann des Morgens, ohne vorher den Namen des Mörders, den er anscheinend ganz gut kannte, genannt zu haben. Auf alle Fragen antwortete der auf den Tod verwundete Arzt hartnäckig: „Es genügt, daß ich sterbe, wozu soll diese Affaire noch einem Anderen den Tod bringen?“

Ein Pfarrer als Defraudant. Der Megyes-Bodzser Pfarrer Stephan Barta wurde auf Requisition der Szegeder Staatsanwaltschaft in Budapest verhaftet. Gegen den Pfarrer, der Direktor der Csanád-Apaczauer Volksbank war, hat die Bank wegen einer Defraudation von 100,000 Kronen die Strafanzeige erstattet.

Chamberlain verarmt. Chamberlain, der Miturheber des gewaltigen und alle Welt tiefbewegenden Kampfes des Burenvolkes gegen England, welcher nun fast erblindet und im Sprechen behindert ist, hat den letzten Rest seines einst 100 Millionen Kronen betragenden Vermögens durch mißglückte Speculation in Aktien verloren.

Selbstmord einer Sängerin. In einer Pariser Familienpension erschob sich am Mittwoch die 21jährige Sängerin Fernande Devoyod, Tochter des berühmten Baritons Jules Devoyod, der vor fünf Jahren in Petersburg, als er den Rigoletto sang, auf der Bühne todt umfiel. Das junge Mädchen machte ihrem Leben aus Gram darüber ein Ende, daß sie vor einigen Tagen in der Gesangsprüfung im Konservatorium durchfiel. Man fand einen Brief vor, in dem sie bittet, ihren Leichnam vor dem Seziren zu bewahren, und Aufzeichnungen, worin sie ihre letzten Eindrücke vor dem tödtlichen Schusse schildert.

Der Minister des Innern und die Schiffskarten der Auswanderer. Im Sinne des Auswanderungsgesetzes sind die Schiffskarten solcher Gesellschaften, die zur Beförderung von Auswanderern keine Genehmigung haben, in jedem Falle zu konfiszieren. Ausnahmen hiervon bilden nur solche Karten, die von den überseeischen Ländern lebenden Angehörigen gesendet werden, doch müssen dieselben von der zuständigen Behörde viduirt, oder der Nachweis geliefert werden, daß sie thatsächlich von Angehörigen stammen. Da ein großer Theil der Gemeindevorstellungen diese Karten nicht den Bestimmungen gemäß behandelt und auch solche Karten viduirt, die nicht von Angehörigen, sondern von Auswanderungsagenten den Auswanderern für ihr Geld zugestellt werden, hat Minister des Innern Graf Julius Andrássy, um diesem Uffiz zu steuern, an die Municipien ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er sie anweist, den ihnen unterstellten Behörden aufzutragen, daß sie sich streng an die Geleitzbestimmungen halten und nur solche Karten viduiren, die nachweisbarlich unmittelbar von Angehörigen gesendet wurden.

Von Wölfen zerfleischt. Der reiche Schneefall hat auch die Wölfe in den Krassó-Szörényer Wäldern in die Nähe menschlicher Wohnstätten getrieben, wo sie nun, vom Hunger gepeinigt, gefährlich werden. Wie aus Kavarán gemeldet wird, hat ein Rudel Wölfe im dortigen Forste

zwei Holzfäller überfallen. Einer der Holzfäller wurde von den Bestien zerfleischt. Sein Kamerad konnte noch rechtzeitig auf einen Baume klettern, mußte aber dort unthätig Augenzeuge sein, wie die Wölfe seinen Kameraden verzehrten. — Nächst Tekia, am serbischen Ufer gegenüber Orsova, fand man die Kleiderreste und Knochen eines Mannes. Die Nachforschungen haben ergeben, daß der Tekiaer Fleischhauer Tomics drei Ochsen heimwärts trieb. Am Wege fiel er sammt den Ochsen den Wölfen zum Opfer.

Diebstahl im Athener Königspalast. Nach einer Meldung aus Athen verübten ein Dienstmädchen und ein deutscher Goldschmied im königlichen Palast einen kühnen Diebstahl. Durch den Goldschmied instruirt, tauschte das Mädchen den Schmuck der Königin von Griechenland gegen Imitationen um. Der Diebstahl wurde entdeckt und das Dienstmädchen verhaftet. Dem Goldschmied ist es jedoch gelungen, mit der Beute zu entkommen.

Von der Temesvärer Handels- und Gewerbestammer. Der Handelsminister hat in Bezug auf die Anmeldung und Registrierung der Schutzmarken eine Verordnung erlassen, welche am 1. Jänner l. J. ins Leben getreten ist und folgende die Schutzmarkeninhaber interessirende Bestimmungen enthält. In all jenen Fällen, in welchen Schutzmarken für mehrere Waaren angemeldet werden, ist der Anmelder verpflichtet außer dem Cliché und mindestens sechs Stück Originalschutzmarken-Exemplaren (eventuell Abdrücke) solche eigenhändig unterfertigte Waarenverzeichnisse vorzulegen, in welchen die Waaren in Gruppen gesondert und in alphabetischer Reihenfolge der Benennung aufgezählt werden. Im Falle mehrere Schutzmarken einer Unternehmung für ein und dieselben Waaren zur Anmeldung gelangen, sind der ersten Schutzmarke sechs, den übrigen Schutzmarken aber je fünf Exemplare des Waarenverzeichnisses beizuschließen. Das bei der Anmeldung der Schutzmarke vorzulegende Cliché muß dem Bilde der Schutzmarke vollkommen entsprechen und darf die Höhe von 23, oder höchstens 24 Millimeter nicht übersteigen; die Länge und Breite des Clichés darf nicht mehr, wie 65 Millimeter ausmachen. Außer dem Schutzmarkenexemplaren ist ein Abdruck des Clichés ebenfalls beizuschließen. Im übrigen sind die bisherigen Bestimmungen gültig.

Der Zollkrieg mit Serbien. Wie aus Belgrad gemeldet wird, werden in der serbischen Antwortsnote an Oesterreich-Ungarn die verlangten Aufklärungen über die staatlichen Bestimmungen im Auslande ertheilt. Man werde auf Grund der Gesetze Offerten einverlangt. Bei gleicher Qualität würde die österreichisch-ungarische Industrie berücksichtigt werden, wenn sich Serbien zur Zeit der Prüfung der Offerten mit der Nachbarmonarchie in einem Vertragszustande befinden werde. Die serbische Regierung könne Lieferungen bei gleicher Qualität und gleichen Preisen nur der Industrie jenes Staates überlassen, welche dem Viehexporte Serbiens die größten Konzessionen zusichere. Bafics vertritt den Standpunkt, daß er damit sein Versprechen halte. Serbien werde für 26 Millionen Francs Bestellungen machen, wenn in der kurzen Zeit von einigen Wochen ein für Serbien günstiger Handelsvertrag geschlossen werde.

Eine verunglückte Ballonfahrt. Ein dem physikalischen Verein in Frankfurt gehöriger Ballon, welcher an der russischen oder englischen Küste landen sollte, ist verunglückt. In der Nähe eines Dorfes verwickelte sich das Reffsel in die Telegraphendrähte und der Ballon wurde nun hin- und hergeschleudert. In Folge der grimmen Kälte sind die Insassen halb erstarrt. Zum Glück gelang es einigen Dorfwohnern, das Seil zu durchschneiden und die Insassen von der Gefahr des Erfrierens zu befreien.

Eine chinesische Quelle der ungarischen Urgeschichte. Der österreichisch-ungarischen Botschaft in Peking zugehörte Ataché Ernst Ludwig entdeckte in der kaiserlichen Bibliothek eine aus 70 Bänden bestehende Encyclopädie der Urgeschichte Chinas, welche auch zahlreiche Details über die Urheimath der Magyaren und der Sclaythen enthält.

Beim Maisrebeln verunglückt. In Orzysfalva war der 52 Jahre alte Béres Michael Dabich an einer Maisrebel-Maschine beschäftigt. Während der Arbeit gerieth er mit der rechten Hand in das Getriebe der Maschine, welche ihm drei Finger wegriß.

Die Bekämpfung der schlimmsten Krankheiten bildet seit jeher das Streben der hervorragenden Aerzte. — Eine der unheilvollsten Krankheiten ist die Epilepsie. Denjenigen, die von dieser schweren Heimsuchung betroffen sind, wird es ein Trost sein, zu erfahren, daß der Spezialarzt Dr. Alexander Szabó, in Budapest, V. Alkotmánygasse 5, ein Heilverfahren gegen Epilepsie publizirt und in Anwendung gebracht hat, dessen Heilerfolge geradezu unerreicht dastehen, und von Aerzten und Laien gleichermaßen anerkannt sind. Derselbe ist gerne bereit, denjenigen Patienten Aufklärungen zu ertheilen, die durch seine erprobte Heilmethode die volle Wiederherstellung erlangen wollen.

Das Sündenessen. In einigen Gegenden Englands herrscht die Sitte des sogenannten „Sündenessens“. Ist Jemand gestorben, so leit man auf dessen Leib ein Stück Brot. Jemand ein armer Teufel erbietet sich für ein bestimmtes Entgelt, die Sünden des Verstorbenen auf sich nehmen zu wollen. Der arme Schlufer ißt das Brot und der Verstorbene ist seiner Sünden ledig — Höher gehts nimmer!

Spenden-Ausweis.

Anlässlich des am 24. Jänner im Glückmann'schen Redoutensaal stattgefundenen Balles des Landwirtschaftlichen Vereines wurden Spenden geleistet von den Herren: Reichstagsabgeordneter Koltán von Szilassy 50 Kronen, Obergespan Milan v. Jákó, Sándor Hoffmann, Max Adler und die Weinbauaktion des Volksw. Vereines K 20.—, Bürgermeister Dr. St. Neuzcha K 10.—, Prof. Bauer-Vogel, Dr. Josef Weitner und Robert Dack je K 8 80, Baron Bajacits, Exportmühle und Sebastian Köpfl je K 5.—, Abt-Pfarrer L. v. Lajlóffy, Viktor Jek, Anton Millecker, Ignaz Millecker, Martin Schmidt und Adam Köpfl je K 4.—, Dr. Ernst Lichtscheindl, Andreas Dobos, Dr. Stefan Dajkovičs und Josef Herzog je K 3 60, kön. Tafelrichter St. v. Paulovits und Sándor Steiner je K 3.—, A. Medekyovits Söhne K 2 80, Anton Mahler, Franz Millecker (858), Seb. Breinich jun., Franz Kirchgäbner, Johann Gumbinger, Peter Behr (735), Max Weiss, Ing. Reinhold Deegen, Peter Bettmann, Josef Gröschl, Wilhelm Woliner, Peter Ditsch jun. und Martin Ditsch sen. je K 2.—, Gustav Kempf K 1 40, Martin Behr, Anton Oswald und Johann Fuchs je K 1 20, Karl Mahler, Stefan Behr, Josef Breinich (368), Josef Zentner, Kaspar Zentner, Franz Berger, Michael Kopf, Karl Schlarp, Johann Polbach, Peter Dack, Eduard Baruch, Johann Stürmer, Josef Stehrer sen., Mathias Seemayer (347), Johann Perich, Simon Steiner, Ludwig Gries, Anton Mayer, R. R., Franz Poang, Johann Kötzler, Albert Gumbinger, Mathias Gumbinger, Anton Eberhardt, Johann Klein, Josef Mahler und Valentin Seib je K 1.—, D. Andrejevits und Milan Petrovits je 80 h, Karl Sam und Johann Millecker je 40 h, wofür auch auf diesem Wege der verbindlichste Dank abgestattet wird.

*„Hörst meine Tanten Wangen an,
Und bist doch nur ein kleiner Mann.“
Lach, lach allein — was soll's? —
„Kathreiners' & Reipp-Malzhafer“
gemischt.*

Echt nur
in Originalpaketen
mit dem Namen
Kathreiner.

Der stark aufregende
Bohnenhaffer sollte von
niemand unversüßelt ge-
trunken werden!

Kathreiners
Reipp-Malzhafer
hat sich allein als der
beste Julein bewährt, der
leicht verdaulich, nahr-
haft, feig und
blutstärkend
die Gesund-
heit fördert.

Wunder
wirken nur an
Kathreiner
gemischt werden.

Berseczer 1878-er Kriegerverein.

Einladung.

Die v. t. Mitglieder des „Berseczer 1878-er Krieger-Vereines“ werden hiemit zu der am **3. Feber 1907, Nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokale Gasthaus „Hungaria“** des Herrn Peter Bäuerle stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Eröffnung der Generalversammlung durch den Präses.
 2. Bericht des Schriftführers.
 3. Bericht des Kassiers.
 4. Ertheilung des Absolutariums resp. Enthebung von der weiteren Verantwortung.
 5. Wahl sämtlicher Funktionäre.
 6. Anträge und Anfragen.
 7. Wahl zweier Authentifikatoren.
- Bersecz, am 28. Jänner 1907.

Petko-Pavlovits Milan, I. Präses.
Heinrich Hain, I. Schriftführer.

Eisenbahn-Fahrordnung

(Station Berseck):
(Giltig vom 1. Oktober 1906.)

Ankunft von Fehértéplom			
4.43 Früh	7.06 Vorm.	11.04 Vorm.	5.33 Abends
Abfahrt nach Temesvár			
4.51 Früh	7.14 Vorm.	11.09 Vorm.	5.52 Abends
Ankunft von Temesvár			
8.80 Früh	12.38 Mittag	5.20 Nachm.	10.21 Abends
Abfahrt nach Fehértéplom			
8.18 Früh	12.50 Mittag	5.47 Nachm.	10.29 Abends
Ankunft von Gattaja			
8.13 Früh	5.43 Nachm.		6.40 Abends
Abfahrt nach Gattaja			
8.15 Früh	8.22 Vorm.		2.05 Nachm.
Ankunft von Becskerek			
	10.39 Vorm.	9.49 Abends	
Abfahrt nach Becskerek			
	5.05 Früh	2.15 Nachm.	
Ankunft von Rubin			
8.57 Früh		5.40 Nachm.	
Abfahrt nach Rubin			
8.50 Früh		6.55 Abends	
Ankunft von Pancsova			
6.33 Früh		11.08 Vorm.	9.15 Abends
Abfahrt nach Pancsova			
4.48 Früh		8.59 Vorm.	6.55 Nachm.
Abfahrt von Jassenova nach Cravicza			
9.16 Vorm.		6.40 Nachm.	11.10 Abends
Abfahrt von Cravicza nach Jassenova			
8.20 Vorm.		3.05 Nachm.	2.25 Nachts
Abfahrt von Bojtek nach Ném.-Vogján			
7.17 Früh		4.10 Nachm.	9.30 Abends
Abfahrt von Ném.-Vogján nach Bojtek			
8.40 Früh		8.55 Vorm.	4.15 Nachm.
Abfahrt von Zsebel nach Csafova			
7.08 Früh		4.00 Nachm.	9.20 Abends
Abfahrt von Csafova nach Zsebel			
5.48 Früh		11.35 Mittags	6.50 Abends
Abfahrt von Temesvár nach Budapest			
7.50 Früh		9.25 Vorm.	1.22 Nachm.
Abfahrt von Temesvár nach Orsova			
7.55 Früh		8.15 Vorm.	2.55 Nachm.
Abfahrt von Temesvár nach Arad			
5.— Vorm.		12.17 Mittags	6.15 Abends

Hausverkauf.

Ein Haus in der alten Postgasse, im Mittelpunkt der Stadt, nahe zum Rathhause, Realschule und Bezirksgericht, mit schönem großen Garten, bepflanzt mit veredelten Weinreben und Obstbäumen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.



Am 2. Februar 1907

im

Saale „zur Weinrebe“



Grand Maske-Ball

mit freiem Entrée für Damen, welche maskirt erscheinen.

Amerikanischer Fischfang.

Jux-Combola: Jede Maske erhält ein Los gratis. Jedes Los gewinnt.

Die schönste Maske bekommt als Ehrenpreis ein werthvolles Geschenk

Mitwirkung der F. Keller'schen Kapelle.

Entrée: im Vorverkauf 50, und abends an der Kassa 60 Heller.

Masken-Anzüge sind bei Herrn Anton Schüller (Gasthaus „zur Weinrebe“) zu haben.

Vorverkauf: Anton Schüller, Gasthaus „zur Weinrebe“, Alois Gerjakky, Weißkirchnerstraße 12, Josef Simal, Betöfingasse 56, Franz Chalusch, Seidenfabrik, 2.



Wer an Gicht, Rheuma, Ischias leidet,

kaufe eine Flasche

Dr. Flesch's Gicht-Fluid

welcher Gicht, Rheuma, Hand-, Fuss-, Rücken- und Kreuzschmerzen, Hände- und Füßeschwäche, sowie Anschwellungen sicher heilt. Die Wirkung macht sich in kürzester Zeit fühlbar.

Erhältlich in

Dr. E. M. Flesch's „Magyar Korona“-Apotheke, Győr, B. a. Osz. ut 24.

1 1/2 Deciliterflasche K 2.—. Zum längeren Gebrauch Familienflaschen K 5.—. Bei Bestellungen von drei kleinen oder zwei Familienflaschen erfolgt bereits franco Zuendung.

Fahrkarten

nach **Amerika**

Königl. Belgische Postdampfer der **Red Star Linie.**

Abfahrt jeden Sonntag von

Antwerpen direkt nach **New-York**

und zweimal monatlich v. **Antwerpen** nach **Canada**

erstklassige neue Dampfer, schnelle Fahrt gute Verpflegung.

Auskunft erteilt franko und gratis die **Red Star Line, Wien, Wiedner Gürtel 20.**

Ausgezeichnetes Mittel

gegen

Haarausfall u. Schuppen

gegen Garantie erhältlich in der Droguerie **Bersecz, Andrássy-Promenade.**

Epilepsji.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die **Priv. Schwaben-Apothek, Frankfurt a. M.**

Geübte Hausnäherin

empfiehlt sich zu billigen Preisen. **Witwe Mathild Moricz, geb. Burghart, Betöfingasse 69.**

Das berühmte Oberstabsarzt und Physikus Dr. G. Schmidt'sche

Cehor-Oel

beseitigt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen und Schwerhörigkeit selbst in veralt. Fällen: zu beziehen á K. 4.— pr. Fl. mit Gebrauchsanweisung durch die **Apoth. Jos. v. Török, Budapest, Ambergasse 11.**

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.

Erst für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Runderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schacheln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter**. Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**

Dr. Nichter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag.
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Versand täglich.

GROSSE-Modenwelt

75K¹²

Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen.
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Colorits.
Gratis-Probenummern bei **John Henry Schwertl, Berlin W.**

Achten Sie genau auf Titel-

Strumpflooses Petroleum-Glühlicht

50% Oelersparung.

Russfrei Geruchlos! Explosionssicher! Unzerbrechlich!

Keine Lampenänderung nöthig.

10" = 1 Kr. 75, 14" = 2 Kr. —, 16" = 2 Kr. 30.

Nachnahme- und Portofrei! Prospekt umsonst!

Petroleum-Glühlicht-Industrie Kronach (Bayern.)

Wiederverkäufer gesucht!

Wiederverkäufer gesucht!

Öffentlicher Dank.

Die Vereinsleitung des Werschetzer Kranken-Unterstützungs-Vereines spricht im Namen seiner Mitgliedern für die seitens der löbl. „Spartafassa in Werschetz“ zutheil gewordene humane Spende von 60 Kronen auf diesem Wege ihren innigsten Dank aus.

Rundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß alle Parteien sich in der städt. Verzehrungssteuer-Kanzlei persönlich abzufinden haben. Diejenigen, welche sich nicht abfinden, haben ihre Weinvorräthe daselbst bis längstens **7. Februar l. J.** unverzüglich anzumelden, widrigenfalls bei unangemeldet vorgefundene Wein das gesetzliche Verfahren eingeleitet wird.

Zugleich wird Jeder aufgefordert, jenen Wein, den er an hiesige Einwohner verkauft, in der städt. Verzehrungssteuerkanzlei anzumelden.

Werschetz, 1. Februar 1907.

Ludwig Klevetay, Amtsleiter.

3. 373—1907.

Rundmachung.

Im Sinne des Gewerbegesetzes vom Jahre 1884, § 141 sind für das im Schoße der hiesigen Gewerbe-Corporation bestehende Friedensgericht pro 1907, 24 Beihilfenmitglieder zu wählen.

Es werden demnach sämtliche Beihilfen der zur Werschetzer Gewerbe-Corporation gehörigen Gewerbetreibenden aufgefordert, behufs Vornahme der Wahl bei der am 10. Februar 1907 9 Uhr Vormittag in den Gewerbe-Corporationslokalitäten abzuhaltenden Sitzung zuverlässig zu erscheinen.

Die Wahl geschieht geheim mittels Stimmzetteln und Stimmenmehrheit. Die Stimmzettel haben 24 Kandidaten zu enthalten. Mehr aufgeschriebene oder unleserliche Namen werden nicht berücksichtigt.

Die Wahl kann mit Ausnahme der im § 6 der Friedensgerichtsstatuten enthaltenen Fällen nicht zurückgewiesen werden.

Das Namensverzeichnis sämtlicher Beihilfen erliegt zur Einsichtnahme vom 4. Februar l. J. in den Gewerbe-Corporationslokalitäten auf und kann jeder nicht aufgenommene Beihilfe bis zu obigen Termin um seine Aufnahme schriftlich anzufuchen.

Stadthauptmannschaft als Gewerbebehörde I. Instanz, Werschetz, am 20. Jänner 1907.

Medzihradský

Bizestadthauptmann.

Gasthof „zur Sonne“.

Heute Samstag, den 2. Feber

unter Mitwirkung der Nationalmusikkapelle Dezsö

Krautsuppe und Spanferkel.

Für aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt und um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtend

Dominik Franzem,
Restaurateur.



Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!



Argentinien.

Billiges Land!

Guter Verdienst!

Landwirthe und Handwerker, welche auszuwandern beabsichtigen, sollen sich, bevor sie sich für die Vereinigten Staaten entschließen, erst über die Verhältnisse in dem aufblühenden Argentinien informieren. Fruchtbare, zum Getreidebau geeignete, in gesunder Gegend gelegene und zu billigen Preisen bei bequemer Abzahlung erhaltliche Ländereien werden kostenfrei nachgewiesen und in allen Kolonisationsangelegenheiten wird sachmännischer Rath erteilt. Für weniger Bemittelte günstige Pachtbedingungen. Stellennachweis-Bureau. — Man wende sich vertrauensvoll an Redakteur Hermann Schrott, „Argentinisches Tagblatt“, Buenos Aires, Calle Tucuman 307—309.

Werschetzer Spar- und Vorschussverein Aktien-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1897.

Aktienkapital: 240.000 Kronen.

Reservefond: 76.000 Kronen.

Leitender Direktor: Franz Rottler.

Die im Jahre 1897 als Genossenschaft gegründete und am 1. Juli 1904 in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelte Anstalt, deren Bureau-lokalitäten sich im eigenen Hause, Lenaugasse 6, befinden, gewährt unter den günstigsten Bedingungen

Wechselkredit

Hypothekar-Darlehen auf Haus- und Grundbesitz, Vorschüsse auf Werthpapiere sowie auch auf Gold- u. Silbergegenstände.

(Schätzmeister der Anstalt: Julius Schicker, Franz Josefplatz, im J. W. Tokits'schen Hause.)

Belehnt Wein- und Getreidevorräthe und vermittelt Amortisations-Darlehen sowie auch Konversionen

je nach der Höhe des Betrages von 4 1/2 % aufwärts, zu den günstigsten Rückzahlungsbedingungen.

Spareinlagen

gegen Einlagebüchel übernehmen wir zum Zinsfusse von 4 % netto, und empfehlen die Bethelligung an den von uns neu eingeführten

Prämien-Spareinlagen

mit 4 oder 7 jähriger Einzahlungsdauer, als ein wirksames Mittel zur Förderung des Sparsinnes.

Versicherungen

gegen Feuer- und Hagelschaden, sowie auch Lebensversicherungen übernehmen wir zu den günstigsten Bedingungen und werden alle hierauf bezüglichen Auskünfte bereitwilligst erteilt.

Die Direction des Werschetzer Spar- u. Vorschussverein Aktien-Gesellschaft.